

Bockenheimer Anzeiger

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
 Inzeratpreis: Die Spaltzeile 10 u. 15 Pfg., die Restspalte 20 Pfg. Anwärter: 15 Pfg.
 Expedition und Redaktion: Leipzigerstraße 17.
 Fernsprecher: Amt Taunus Nr. 4165.

Organ für amtliche Publikationen öffentlichen Verkehr, sowie lokale und provinzielle Angelegenheiten
 ♦♦ (Frankfurt-Bockenheimer Anzeiger) ♦♦
 Gratisbeilage: „Illustriertes Unterhaltungsblatt“

Abonnements-Preis einschließlich Beingerlohn monatlich 50 Pfg. bei der Expedition abgeholt 40 Pfg. durch die Post bezogen vierteljährlich M. 1.50 einschl. Postzuschlag. Postzeitungsaliste 1238.

Der Krieg.

Berlin, 1. Aug. Eine nach Tausenden zählende Menschenmenge zog von den Linden, wo sie vor dem Kronprinzenpalais Ovationen dargebracht hatte, in die Wilhelmstraße und nach dem Garten des Reichskanzlerpalais unter fortwährendem Absingen patriotischer Lieder und unter Hochrufen auf Kaiser Wilhelm und den Reichskanzler. Nach kurzer Zeit erschien der Reichskanzler erst an einem Fenster, nach wenigen Minuten am Mittelfenster, das eben erleuchtet worden war, umgeben von seinem Adjutanten und seinen Kindern. Er verbeugte sich mehrmals und sprach mit tief erregter Stimme:

„Sie haben soeben ein Hoch auf unsern Kaiser ausgebracht. Jeder Deutsche, welchen Standes, welcher Rasse er auch sei, was für Anschauungen er bisher vertreten haben möge, jubelt heute unserm Kaiser zu. (Nach diesen Worten ertönten wieder brausende Hochrufe auf den Kaiser.) Ich bin überzeugt, daß jeder junge Deutsche unserm Kaiser Gut und Blut hergeben und versprechen wird. Unser Kaiser hat versucht, den Frieden aufrecht zu erhalten. Es ist ihm nicht geglückt. Wir müssen jetzt aufschauen zum Gott unserer Vorfahren, der stets mit unserer Sache war und uns zum Siege verholfen hat. Nur er allein kann in letzter Stunde ein Wunder vollbringen, welches wir dankbar hinnehmen würden. Sollte er dieses Wunder nicht tun, dann (indem der Kanzler eine Handbewegung gegen die Menge machte) mit Gott für König und Vaterland.“

Brausende Hochrufe auf Kaiser und Kanzler folgten diesen Worten. Die Menge sang hierauf einen Psalm.

Ausfuhrverbote.

Berlin, 1. Aug. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht ferner drei Bekanntmachungen, die das Verbot der Ausfuhr und der Durchfuhr von Arzneimitteln, ärztlichen Instrumenten und Geräten, Mastix, Mastixöl, Mastixpräparaten, Eisenbahnmateriale aller Art, von Telegraphen und Fernsprechgeräten sowie Teilen davon, Lustschiffgeräten aller Art, Fahrzeugen und Teilen davon, Waffen, Munition, Pulver und Sprengstoffen sowie anderen Artikeln des Kriegsbedarfes und von Gegenständen, die zur Herstellung von Kriegsbedarfsmaterial dienen, enthalten.

Die deutsche Treue.

Wien, 1. Aug. Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ bespricht den in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ unter der Überschrift „Die Borgeschichte“ erschienenen Artikel und führt dazu aus: „Das deutsche Volk, zu dessen hervorragenden Tugenden Ehrlichkeit und Aufrichtigkeit gehört und das in diesen schweren Stunden uns einen unvergeßlichen Beweis deutscher Treue gegeben hat, fühlt sich durch das Vorgehen Russlands aufs tiefste und empfindlichste verletzt. Der Sturm der Begeisterung, der durch Deutschland geht, übertrifft noch den, der vor 44

Jahren von Remel bis zum Allgäu das deutsche Volk schüttelte. Eine schwere Zeit droht mit aller Wahrscheinlichkeit über Europa hereinzubrechen. Die nächsten Tage schon können Ereignisse bringen, die in den Annalen der Weltgeschichte ohne Beispiel dastehen.“

Ruhe und Besonnenheit.

Berlin, 1. Aug. Die heutige Ausgabe des „Militärwochenblattes“ enthält folgende Ausführungen: Während der augenblicklichen politisch gespannten Lage sind zahllose, in schneller Folge erscheinende Meldungen über kriegerische Maßnahmen fremder Staaten, die teils stark übertrieben, teils inhaltlich notorische Unrichtigkeiten enthalten, eine Neutermeldung z. B. daß die Militärbezirke Kiew, Odessa, Moskau und Kasan, in denen je 4, in Summa 16, russische Armeekorps ständen, trotz von Unrichtigkeiten, denn diese Militärbezirke haben nicht je 4 Korps, sondern Kiew 4, Moskau 5, Odessa 3 und Kasan 2, das ergibt erst 14 Armeekorps, nur zu geringen Anteile der gerade jetzt nötigen Ruhe und Zuvorsicht nervöse Anrufe hervorzurufen. Demgegenüber erscheint es angezeigt, das deutsche Volk zur Festhaltung seiner bisherigen Ruhe zu ermahnen und sich nicht durch Nachrichten vorbezeichneten Art in übertriebener Weise aufregen zu lassen. Wenn ein Großstaat seine Arme auf Kriegsfuß stellt, d. h. mobilisiert, so kann das bei den jetzigen Verhältnisse, selbst bei einem sich noch so hermetisch abschließenden Staat wie Rußland, nicht lange verborgen bleiben.

In der heutigen bewegten Zeit ist es notwendig und der Deutschen allein würdig, daß das Vertrauen der Nation zu den Entschliessungen des Kaisers als obersten Bundesoberherrn, sowie zu den Maßnahmen der Regierung, der Vorgesetztenverwaltung und des Generalstabs keinen Augenblick nachläßt. Das Volk muß vertrauen, daß die maßgebenden Stellen, besonders die militärischen, bei denen alle Fäden zusammenlaufen, völlig zu übersehen in der Lage sind, ob eine teilweise oder allgemeine Mobilmachung im Interesse der Sicherheit des Deutschen Reiches angeordnet werden muß oder nicht.

Die Einberufung des Reichstags.

Berlin, 1. Aug. Durch kaiserliche Verordnung ist der Reichstag auf den 4. August einberufen.

Ein Zentralnachweiskureau der Marine.

Berlin, 1. Aug. Der Staatssekretär des Reichsmarineamts veröffentlicht folgende Bekanntmachung: Beim Reichsmarineamt in Berlin ist für die Dauer des Krieges ein Zentralnachweiskureau eingerichtet worden. Dasselbe erteilt Auskunft oder Vermittlung der Auskunftserteilung der eigenen oder verbündeten Marine sowie über die Gefangenen der Seestreitkräfte. Auch vermittelt dasselbe die Beurkundung der Sterbefälle von Angehörigen der Marine, für die ein zuständiger Standesbeamter im Inlande nicht vorhanden oder nicht zu ermitteln ist. Die Adresse des Nachweiskureaus ist folgende: An das Zentralnachweiskureau des Reichsmarineamts, Berlin W 10, Königin-Augustastr. 38-42.

Zur finanziellen Mobilmachung.

München, 1. Aug. Die Bayerische Notenbank hat den Wechseldiskont auf 6 Prozent und den Lombardzinsfuß auf 7 Prozent erhöht.

Wien, 1. Aug. Die Wiener Börse kam heute beschloffen, die für den 5., 19. und 26. d. M. festgesetzten Kassentage auf den 3. September zu verschieben. Der Aufgabetag für noch nicht aufgegebenen Effektenpositionen ist der 28. August, die Ultimo-Juliausgabe für Warlnoten, Napoleons und Rubelnoten sind auf den 4. August, der Kassatag hierfür ebenfalls auf den 3. September festgesetzt. Die Warenbörse bleibt bis auf weiteres geschlossen, doch wird den Börsenmitgliedern gestattet, in dem Börsenjaal täglich vormittags Besprechungen abzuhalten. Das Verbot von Geschäftsab schlüssen bleibt jedoch aufrechterhalten.

Von der Ostgrenze.

Berlin, 2. Aug. Nachdem die Kunde von der allgemeinen russischen Mobilmachung hierher gelangt war, wurde der deutsche Botschafter in Petersburg beauftragt, die russische Regierung aufzufordern, die Mobilmachung gegen uns und unsere österreichische Bundesgenossen einzustellen und hierüber eine bündige Erklärung binnen zwölf Stunden abzugeben. Dieser Auftrag ist nach einer Meldung des Grafen Bourtales in der Nacht vom 31. Juli zum 1. August um Mitternacht ausgeführt worden. Falls die Antwort der russischen Regierung eine ungenügende sein sollte, war der deutsche Botschafter ferner beauftragt, der russischen Regierung zu erklären, daß wir uns als mit Rußland im Kriegszustand befindlich betrachten. Eine Meldung des Botschafters über die Antwort der russischen Regierung ist auf unsere befristete Anfrage hier nicht eingelaufen, ebensowenig eine Nachricht über die Ausführung des zweiten Auftrags, obwohl wir konstatieren haben, daß der russische Telegraphenverkehr noch funktioniert. In dieser Nacht, bis 4 Uhr früh, sind beim großen Generalkabin folgende Meldungen eingegangen:

1. Heute Nacht fand ein Angriff russischer Patrouillen gegen die Eisenbahnbrücke über die Warthe bei Eidenried an der Straße Jaroschin-Bretschen statt. Der Angriff wurde abgewiesen. Auf deutscher Seite zwei Leichtverwundete. Die Verluste der Russen sind nicht festgestellt. Die von den Russen gegen den Bahnhof Wiloslaw eingeleitete Unternehmung ist verhindert worden.

2. Der Stationsvorstand von Johannesburg und die Forstverwaltung von Vialla melden, daß heute (1. zum 2. August) eine stärkere russische Kolonne mit Geschützen die Grenze bei Schwidden südöstlich Vialla überschritten hat und daß zwei Schwadronen Kosaken in der Richtung auf Johannesburg reiten. Die Fernsprechverbindung Jhd-Vialla ist unterbrochen.

Hiernach hat Rußland deutsches Reichsgebiet angegriffen. Der Krieg ist eröffnet.

Allenstein, 2. Aug. 6 Uhr nachmittags. Bisher haben im allgemeinen an der Grenze nur kleinere Kavalleriegefechte stattgefunden. Johannesburg, das von einer Eskadron des Dragoner-Regiments Nr. 11 besetzt ist, wird augenblicklich angegriffen. Die Bahn Johannesburg

Harte Köpfe.

Roman von Paul Blis.

(22. Fortsetzung.)

„Aber nur nicht bei mir beginnen!“ lachte sie laut auf und lehnte sich so weit wie möglich ins Polster zurück.

„O nein, hab' keine Angst!“ erwiderte er belustigt. „Das riskiere ich denn doch nicht.“

„Na, na, dir trau' nur einer!“

„Du hast mir zu wohlgepflegt und zu spitze Nägel an den kleinen Fingern!“ scherzte er weiter.

„Stimmt!“ Und blitschnell zog sie den einen Pelzhandschuh ab und spreizte die weichen, weißen Finger auseinander.

Und ebenso blitschnell griff er nun zu, erhaschte die schmale, kleine Frauenhand und küßte sie schnell ein paarmal.

„So etwas muß doch bestraft werden!“ rief er bitter.

„Schwerenöier du!“ drohte sich lachend.

Scherzend neckten sie sich weiter.

Und das Ramachen, dicht eingehüllt, sah nun be-

gegnet in seiner Ecke und sah stillbeglückt auf das junge Paar — jetzt war auch ihre heimliche Angst fort, jetzt wurde sie auch mit angestreckt von der Heiterkeit der beiden anderen. Glückliche Liebesleute! dachte sie und lächelte befriedigt.

Kurz nach halb fünf kam man in Ruhhof an. Die Sonne war bereits am Horizont, und unter pracht-

vollen violetten und gelblich-braun-rötlichen Farben zog langsam die Dämmerung herauf.

Bruno stand auf der Terrasse und begrüßte die Ankommenden. Als ihm der Besuch durch den Borreiter gemeldet wurde, hatte er zwar einen Schreck bekommen, aber sofort hatte er auch seine Ruhe und Energie wiedergefunden und ließ die notwendigen Vorbereitungen treffen, und als die Gäste nun in den Hof einfuhren, da stand er ruhig, würdevoll und mit einem freundlichen Lächeln da und bewillkommnete sie.

„Hoffentlich stören wir dich nicht,“ sagte die Mutter.

„Durchaus nicht,“ versicherte er.

„Ich wäre sonst die Urheberin dieser Störung gewesen, denn ich hab' zu der Partie animiert,“ rief Else.

„Sehr liebenswürdig,“ entgegnete Bruno freundlich.

„Wir hatten eine herrliche Fahrt,“ sagte Hans.

„Prächtig war sie! Ganz einzig!“ jubelte Else.

„Ich möchte wirklich auch auf dem Lande leben.“

Hans lachte: Ramachen zwar auch, aber ihr Lachen klang gepreßt, unfrei.

Bruno aber erwiderte schmunzelnd: „Es ist ja richtig, auch das Landleben hat seinen Reiz, indes, ich glaube, daß es dir auf die Dauer doch wohl kaum zu-

sagen würde.“

„Das glaube ich auch!“ rief Ramachen dazu.

Bruno sah sie der Reihe nach still lächelnd an; er war jetzt ganz ruhig, ja, er erstaunte über sich selbst, daß er, der doch vor einer Stunde erst wieder einen seiner erbitterten inneren Kämpfe durchlebt hatte, nun hier so ruhig, so lächelnd die Unterhaltung führen konnte, als ob nie eine Unruhe ihn gequält, nie ein Sturm seine Seele durchdrückt hätte.

Man setzte sich an den Kaffeetisch.

Frau Schramm und Fräulein Emma servierten selber; und die alte Wirtschaftlerin sah mit heimlichen Blicken auf Frau Else, denn in ihr sah sie ja diejenige, die ihrer Nichte Emma im Wege stand.

Und während man dann drinnen im Herrschaftszimmer sich den Kaffee und Kuchen gut munden ließ und über allerlei gleichgültige Dinge sprach, saßen draußen im Wirtschaftszimmer Frau Schramm, Fräulein Emma, der Inspektor und der alte Buchhalter und besprachen dies Ereignis.

„Ist es denn wirklich so 'ne Schönheit?“ fragte giftig Frau Schramm.

„Na, na,“ meinte der Inspektor schnalzend, „lassen Sie man gut sein, es ist 'ne famose Erscheinung, ich möcht' sie schon haben wollen!“

„O ja, Tante, schön ist sie, das ist wahr,“ fügte Fräulein Emma schüchtern zu.

„Aber das ist doch keine Frau für 'n Landmann!“ witterte die Alte.

Da lachte der Inspektor, strich sich den Schnurrbart hoch und sagte: „Ja, Liebe ist blind; wo sie hinfällt, da knallt's!“

Alle lachten. Nur der alte Walter blieb ernst; stumm und mit starren, träumenden Augen sah er da, teilnahmslos und apathisch, und sann und sann...

Gleich nach dem Kaffee sagte Hans: „Aber wenn wir noch etwas sehen wollen von Brunos Herrlichkeiten, dann müssen wir uns schon beeilen, sonst wird es dunkel.“

Sogleich erhoben sich alle, und dann machten sie unter Brunos Führung einen Rundgang durch Haus- und Wirtschaftsräume.

Burg-Lud ist bei Gatten unterbrochen, ebenso die Stichbahn nach Dlatowen. Bisher betragen die Verluste auf russischer Seite etwa 20 Mann, auf deutscher Seite nur mehrere Leichtverwundete.

Ein russischer Kriegshafen in Brand geschossen.

Berlin, 2. Aug. Der kleine Kreuzer „Augsburg“ meldet von 9 Uhr abends durch Funkpruch: Bombardiere den Kriegshafen von Libau und habe Befehl mit einem feindlichen Kreuzer. Ich habe Minen gelegt. Der Kriegshafen von Libau brennt.

Postsendungen an die Truppen.

Berlin, 2. Aug. Während der Beförderung der Truppen aus ihren Standorten in das Aufmarschgebiet findet eine Ausgabe von Postsendungen an diese nicht statt. Es empfiehlt sich daher nicht, alsbald, nachdem die Truppen ihren Standort verlassen haben, Sendungen an Personen in daselbe aufzugeben. Das Kriegsministerium: v. Falkenhayn. Das Reichspostamt: Kräfte.

Frankreich mobilisiert die gesamte Armee.

Berlin, 2. Aug. Beim Reichskanzler fand soeben bis gegen 1 Uhr nachts eine Besprechung statt, an der auch der Staatsminister des auswärtigen Amtes und der Unterstaatssekretär, der Chef des Generalstabes und der Generaladjutant des Kaisers teilnahmen. Durch eine Depesche, die über London gekommen zu sein scheint, wurde bekannt, daß Frankreich heute nachmittags seine gesamte Armee mobilisiert hat.

Berlin, 1. Aug. Wie verlautet, ist heute Nachmittag 5 Uhr die volle Mobilisierung der französischen Streitkräfte angeordnet worden.

Feindliche Luftfahrzeuge am Rhein und an der Mosel.

Berlin, 2. Aug. In der Nacht vom 1. zum 2. August wurde ein feindliches Luftschiff auf der Fahrt von Kerprich (in Lothringen) nach Andernach beobachtet. In der gleichen Nacht machten ein Coehemer Gastwirt und sein Sohn den Versuch, den Coehemer Tunnel zu sprengen. Dies mißlang jedoch. Beide wurden erschossen.

Feindliche Flugzeuge wurden auf der Fahrt von Düren nach Köln beobachtet.

Ein französisches Flugzeug wurde bei Wesel heruntergeschossen.

Deutsche Posten beschossen.

Berlin, 3. Aug. Einiges Grenz-Vergehen haben sich am Samstag, den 1. August Franzosen schuldig gemacht, indem sie die in einem Schluchtpfad stehenden deutschen Posten beschossen. Verluste sind keine zu verzeichnen.

Die russische Grenze überschritten.

Berlin, 3. Aug. Wie hierher amtlich gemeldet wird, ist heute morgen das 1. Bataillon des Infanterie-Regts. Nr. 155 mit der Maschinengewehr-Abteilung, sowie eine Schwadron des Ulanen-Regiments Nr. 1 in die russische Grenzstadt Kalisch eingerückt.

Das Bündnis mit Japan.

Berlin, 3. Aug. Ueber ein Bündnis mit Japan schwirren die verschiedensten Gerüchte und sei hierzu mitgeteilt, daß noch nichts Definitives festgelegt ist.

Schweden mobilisiert.

Stockholm, 3. Aug. Der König hat zum Schutze der Neutralität die Mobilisierung Schwedens angeordnet.

Französischer Offizier verhaftet.

Lörrach (Baden), 3. Aug. Vergangene Nacht gegen 1 Uhr wurde in Ruhgans ein ehemaliger französischer Offizier verhaftet, der Briefstaben eingeschmuggelt hatte. Circa 100 Briefstaben wurden beschlagnahmt. Der Franzose wurde im Amtsgefängnis Bietal inhaftiert.

Mobilmachung in Frankfurt.

Die Hochwelle der Begeisterung, die seit dem Bekanntwerden der Mobilmachung die Großstadt durchzittert, hat allen Parteienhader, alle Alltagsorgen, alle Luft zum Nörgeln und jegliche Standesunterschiede hinweggeblasen. Das kommende gigantische Ringen eines Halbbarbarenum und eines weiblichen verblendeten Volkes mit der germanischen Rasse und Kultur hat hier, wo die deut-

schen Volksstämme gewissermaßen eine internationale Heimat besitzen, alles zusammengezwängt. Die große Stunde der Volkserhebung fand auch in Frankfurt ein großes Geschlecht. Das offenbart sich besonders heute am ersten Mobilmachungstage. Tausende und abertausende zogen nach der Festhalle, nahmen von Weib und Kind, Mutter oder Braut still und stolz Abschied, ließen sich ihren Truppenkörpern zuteilen und marschierten dann unter dem jauchzenden Juchzen von Zehntausenden nach dem Bahnhof oder in die Kasernen. — Der tiefe Ernst der Stunde zeigte sich aber besonders in den Gotteshäusern aller Bekenntnisse; ungezählte Scharen wohnten den Bittgottesdiensten bei, und tausende ließen sich das Abendmahl reichen. Hunderte von Kriegstrauungen wurden vollzogen, still, schlicht, in den einfachsten Formen. Jegliche Vergnügungen sind eingestellt. Und wo Musik erklingt, da sind es patriotische Weisen. Ernst und schweigend wandert eine ungeheure Menschenmenge durch die Stadt. Der Bahnhof durchlebt Tage wie noch nie zuvor. Das gegenwärtige Geschlecht ist seiner Väter von 1870-71 würdig. — Frankfurt zeigt sich heute auch wieder als Stadt der wertvollen Liebe par excellence. Der Andrang zu dem Roten Kreuz ist unbeschreiblich. Noch ehe die Liebestätigkeit amtlich einsetzt, gehen Gelder und Waren in Fülle ein. Nur ein Beispiel: Der Verein kaufmännischer und technischer Angestellter spendete gestern 50 000 Zigaretten und 2 Ballen Tabak. In hochherziger Weise nimmt sich die Stadt der zurückbleibenden Frauen und Kinder an. Morgen wird sie mehrere Millionen bewilligen. Die meisten Geschäfte zahlen ihren einberufenen Angestellten die Gehälter fort. — So schickt Frankfurt seine Söhne in das Feld, gen Osten und Westen, zu schaurigem Kampfspiele und — geb's Gott — zu herrlichem Siege.

Bürger Frankfurts!

Helft uns sorgen für unsere Krieger, die für das Vaterland bluten und leiden, für die Familien, die in Not zurückbleiben. Wir brauchen:

1. große Vorräte zur Vinderung der Not der armen Angehörigen unserer Krieger und zur Ergänzung der Depots des Roten Kreuzes; 2. Krankenhäuser, Vereine und Private sollen Krankenbetten in eigenen Räumen zur Verfügung stellen. Zahlreiche nicht benützte Räume unserer wohlhabenden Mitbürger können so dem edelsten Zweck geweiht werden; 3. wir brauchen Hilfskräfte erstens für die Krankenpflege, zweitens für die Familienfürsorge, drittens für die organisatorische Arbeit. Angesichts der großen Aufgabe genügen Schwestern, Sanitätskolonnen und ausgebildete Helferinnen nicht. Männer und Frauen, die sich in den Dienst der Kriegsfürsorge stellen wollen, bitten wir, sich in der Geschäftsstelle zu melden. Die Meldungen für die Krankenpflege sind schriftlich zu erstatten unter Beifügung eines kurzen Lebenslaufes und bei Minderjährigen der Einwilligung des Vaters oder Vormundes; 4. Bei Uebersendung der Liebesgaben ist anzugeben, ob sie bestimmt sind für die Truppen im Felde, für verwundete und kranke Krieger in Frankfurt, für die zurückgebliebenen Familien. Für die Truppen im Felde sind alkoholische Getränke ausgeschlossen.

Die Annahmestelle für Wohnungen und Gärten befindet sich ab 8. August in der Zentrale für Kranken- und Familienfürsorge im Kriege, Theaterplatz 14. Von Montag, den 3. August bis 7. August in der provisorischen Geschäftsstelle Schillerstraße 30.

Bis dahin werden Meldungen und Gaben angenommen. Der Oberbürgermeister. Der Polizei-Präsident. Der Vorsitzende der Stadtverordnetenversammlung. Frankfurter Verein vom Roten Kreuz. Vaterländischer Frauenverein.

Sorge der Stadt Frankfurt a. M.

Die Stadtverordnetenversammlung hat ihre Ferien unterbrochen. Auf Montag Nachmittag 5 $\frac{1}{2}$ Uhr ist eine Sitzung einberufen mit der Tagesordnung:

1. Dringlicher Antrag des Magistrats aus Anlaß des Kriegszustandes.
2. Dringender Antrag der Fraktionen, die Maßnahmen der Stadtverwaltung betr.

Die verschiedenen Fraktionen haben sich über einen gemeinsamen Antrag geeinigt, der die Unterschriften Fund, Ledeburg und Bielowski trägt und wie folgt lautet:

In Erwägung, daß die über unser Vaterland herein- gebrochene schwere Zeit den Verwaltungen der großen

deutschen Städte außergewöhnliche Pflichten der Bürger-

schaft und der Allgemeinheit gegenüber auferlegt. In Erwägung ferner, daß die vorbereitende Tätigkeit des Magistrats in dieser Richtung, soweit sie bisher bekannt geworden ist, die volle Anerkennung und rücksichts-

lose Unterstützung der Stadtverordneten-Versammlung findet, beschließt die Versammlung, den Magistrat zu ersuchen, ihr schleunigst eine Vortage zugehen zu lassen, welche die nötigen Mittel zur weiteren erfolgreichen Fortsetzung und Durchführung der Maßnahmen sicherstellt, die der Kriegszustand Deutschlands und die Mobilmachung des deutschen Heeres für unsere Stadt erforderlich macht, insbesondere um einer unangenehmen Teuerung der Lebensmittel entgegenzuwirken und um für die zurückgebliebenen Familien der zur Fahne Berufenen zu sorgen.

Der Magistrat legt der Versammlung folgende Anträge vor:

1. Der Magistrat ersucht die Stadtverordneten-Versammlung einen Betrag bis zu zwei Millionen Mark für die in nächster Zeit infolge des Kriegszustandes im Interesse der Bevölkerung erforderlich werdenden Maßnahmen zur Verfügung zu stellen;

2. eine gemischte Kommission, bestehend aus je 8 Mitgliedern des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung einzusetzen, deren Zustimmung zur Be-

ausgabe der bewilligten Summen eingeholt werden muß. In Bezug auf die Gewährung von Unterstützung an städtische Bedienstete und Arbeiter legt der Magistrat folgenden Beschluß vor: Den zurückgebliebenen Familienangehörigen der zur Fahne einberufenen städtischen Bediensteten, für welche Gehalt oder Lohn nicht weiter läuft, gewährt die Stadt als Arbeitgeberin zu den nach dem Reichsgesetz vom 28. Februar 1888 gewährten Unterstützungen als private Unterstützung eine weitere Zulage bis zur Hälfte des Gesamtbetrages des derzeitigen Dienst-

einkommens einschließlich Mietzuschuß und Lohnzuschläge. Zur Unterstützung der zurückgebliebenen Familienangehörigen der aus der Stadt Frankfurt a. M. zur Fahne einberufenen Mannschaften ist beschloffen: Die Stadt Frankfurt a. M. gewährt zu der Unterstützung nach dem Reichsgesetz vom 28. Februar 1888 unter Vorbehalt späterer Revision eine Zulage von 50 Prozent des nach § 5 dieses Gesetzes festgesetzten Barbetrages.

Schließung der Schulen.

Schüler als Erntearbeiter.

Damit die Ernte eingebracht wird und die notwendigen landwirtschaftlichen Arbeiten ausgeführt werden, bestimme ich für den Bezirk des 18. Armeekorps:

1. Sämtliche Schulen auf dem Lande und die Volks- und Mittelschulen in den kleineren und mittleren Städten werden sofort bis auf weiteres geschlossen.

2. In allen Schulen der großen Städte, nämlich: Frankfurt a. M., Wiesbaden, Hanau, Fulda, Arnberg, Hildesheim, Siegen, Darmstadt, Mainz, Offenbach a. M., Worms und Gießen, sowie in den höheren Schulen in den anderen Städten werden die Schüler von den Schulleitern aufgefordert, sich zu demselben Zweck zur Verfügung zu stellen.

Frankfurt a. M., den 1. August 1914.

Der kommandierende General.

von Schand.

Allgemeiner Bußtag.

Der Kaiser hat für das gesamte Vaterland auf Mittwoch, den 5. August, einen allgemeinen Bußtag angeordnet.

Anmeldung zur

hiefigen Rekrutierungs-Stammrolle betreffend.

Alle sich im Stadtkreise Frankfurt a. M. (einschließlich Vororte) aufhaltenden und wohnhaften Militärpflichtigen der Jahrgänge 1893 und 1894 und älterer Jahrgänge, — soweit über deren Dienstverhältnis zur Zeit noch keine endgültige Entscheidung seitens der Ersatzbehörden getroffen ist — sowie alle vorläufig zurückgestellten Einjährig-Freiwilligen, haben sich spätestens innerhalb 3 Tagen (einschließlich Sonntag) in der Zeit von morgens 7 Uhr ab, unter Vorlage ihres Musterungsausweises oder Berechtigungscheines zum einjährig-freiwilligen Dienst, unter Vermeidung der gesetzlichen Strafen anzumelden.

Anmeldelokal sind: für die Buchstaben A, B, C, D, E, F, G Bethmannstraße 3, Rathaus-Sabbau, Erd-

Die beiden Damen gingen ins Haus, und Bruno wollte zu den Ställen hinüber.

Hans aber hielt ihn zurück.

„Rein, laß Bruno — das war nur ein Vorwand für Mama, — ich möchte mit dir allein reden.“

Sie traten in sein Arbeitszimmer.

Bruno begann: „Also, was willst du? Nach es kurz. Brauchst du vielleicht wieder Geld?“

Hans zwang sich zur Ruhe.

„Ich bitte dich, Bruno,“ bat er, „sprich jetzt nicht in dem Ton. Ich komme zwar wieder als Bittender, aber ich will kein Geld von dir.“

„Also?“

„Nach einem Zögern sagte Hans: „Ich bitte dich, Bruno, sei nicht mehr so schroff gegen Else.“

Starr, mit weit aufgerissenen Augen sah Bruno ihn an. Dann fragte er heiser: „Was berechtigt dich, so für sie zu bitten? Hat sie dich etwa damit beauftragt?“

„Rein. Ich tue es aus eigenem Antrieb in unser aller Interesse.“

„Was heißt das?“

„Es kann dir doch unmöglich mehr unbekannt sein, daß Else und ich uns füreinander interessieren, noch ist ja zwar kein entscheidendes Wort gesprochen worden, aber das kann jeden Tag geschehen, so daß es also nur eine Frage der Zeit ist. Nun, und wenn Else erst meine Frau ist, dann kannst du doch zu ihr nicht mehr so schroff und so — ich darf wohl sagen — rücksichtslos sein, wie du es bis jetzt gewesen bist, wie müßten dann doch einen Modus zu finden suchen, der uns einen Verkehr miteinander ermöglicht.“

(Fortsetzung folgt.)

Zu seinem nicht geringen Ersauern hatte Bruno schon zweimal während dieses Rundganges bemerkt, wie Else den Versuch gemacht hatte, mit ihm allein und heimlich einige Worte zu wechseln; aber beide Male hatte er diese Versuche ignoriert.

Nun sie aber in der Mollerei standen, wo Hans seiner Mutter die Tätigkeit der Zentrifuge erklärte, so daß die beiden Paare einander nicht beobachten konnten, nun trat Else direkt auf Bruno zu.

„Ich muß mit dir sprechen, Bruno,“ bat sie leise und flehend.

Erstaunt, aber ganz ruhig, sagte er: „Dazu hast du ja jeden Augenblick Gelegenheit.“

Rein, mit dir allein, Bruno!“

Starr und ernst sah er sie an.

„Bruno, ich bitte dich!“ flehte sie leise.

Da fragte er kurz: „Was willst du noch?“

Sein Ton machte sie erbeben. Angstvoll sah sie zu ihm auf.

„Ich möchte, daß du anders von mir denkst, Bruno — ich sehe, daß du mich verachtest — aber ich schwöre dir, daß ich heute, nun ich das Leben kenne, das bereue, was ich damals dir zugefügt habe — ich schwöre es dir!“

„Und weshalb das nun alles?“ fragte er finster.

„Ich kann den Gedanken nicht ertragen, daß du mich für so niedrig, so erbärmlich hältst — ich bitte, daß du mir verzeihst, Bruno!“

Er fühlte, wie die alten Wunden wieder aufgerissen wurden — er fühlte, wie von neuem alles Totgeglaubte über ihn herfiel, an ihm riß und zerbrach, — er fühlte, wie seine Kraft und Energie schwanden, wie die matte Weichheit ihn wieder zu packen drohte; — nein! schrie

es da in ihm auf, laß dich nicht unterliegen! sei stark, sei ein Mann! — und da plötzlich drängte er alles Schwache in sich zurück — hart und fest wie aus Erz, so stand er nun da. Und dann sprach er, ruhig zwar, aber kalt und streng: „Wir wollen uns doch lieber keine Komödie vorspielen.“

„Bruno!“ — sie bebte am ganzen Körper.

„Laß das,“ sagte er nur. „Was geschehen ist, habe ich vergesen, und in Zukunft werde ich dafür Sorge tragen, daß unsere Wege sich nicht mehr kreuzen!“

Bittend, flehend sah sie ihn an.

„Und kein anderes Wort der Verzeihung hast du für mich?“ flüsterte sie.

Da sah er sie einen Augenblick lang mit bitterem Lächeln an, und dann antwortete er mit leichtem Hohn: „Heirate du nur deinen eleganten Kavallerier und werde glücklich — mich aber laß aus dem Spiel.“

Er drehte sich um und schickte sich an, weiterzugehen.

Sie aber sank auf einen der kleinen Holzschemel — eine leichte Ohnmacht kam über sie.

Sofort war Hans an ihrer Seite und half ihr; auch die Mama eilte sogleich herbei.

Aber es war auch schon wieder vorbei, ohne Hilfeleistung konnte sie sich erheben.

„Ein kleiner Schwindel,“ scherzte sie harmlos, als wäre nichts geschehen. „Vielleicht bekommt mir die Luft hier drinnen nicht.“

„Komm, mein Kind,“ bat die Mutter, „laß uns zurückgehen ins Haus; ich zeige dir oben noch die alten Truhen und Schränke.“

„Recht so, Mamma,“ rief Hans. „Indessen lasse ich mir von Bruno die neuen Gäule zeigen.“

geschloß, Zimmer 16; für die Buchstaben G, J, K, L, M, N, O, P, Q, Webelgasse 1, Ecke Römerberg, Erdgeschloß, Zimmer 2; für die Buchstaben R, S, Sch, T, U, V, W, X, Y, Webelgasse 1, Ecke Römerberg, Erdgeschloß, Zimmer 3.

Frankfurt a. M., den 1. August 1914.

Der Magistrat.

Beschränkungen für den Post-, Telegraphen- und Fernsprechverkehr.

1. Postverkehr mit dem Auslande.

Von jetzt ab werden nach dem Auslande und den deutschen Schutzgebieten mit nachstehend ausgeführten Ausnahmen nur noch offene Postsendungen in deutscher Sprache angenommen und befördert. Pakete sind nicht mehr zulässig. Private Mitteilungen in geheimer (chiffrierter oder verabredeter) Sprache oder in anderer als deutscher Sprache, ferner solche über Rüstungen, Truppen- oder Schiffsbewegungen oder andere militärische Maßnahmen sind verboten, es sei denn, daß sie von militärischer Seite als zugelassen bescheinigt sind.

Wertbriefe und Kästchen mit Wertangabe sowie Postaufträge nach dem Auslande und den deutschen Schutzgebieten können jedoch unter folgenden besonderen Bedingungen zur Beförderung übernommen werden: Die Auslieferung ist nur unmittelbar bei Postämtern zulässig, soweit sie nicht militärischerseits für bestimmte Bezirke ganz verboten wird; die Auslieferung bei Postagenturen, Postfilialstellen und durch die Landbriefträger ist demnach verboten. Briefliche Mitteilungen, soweit sie überhaupt zulässig sind, müssen in deutscher Sprache abgefaßt sein und dürfen keinen verdächtigen Inhalt haben. Die Sendungen sind bei den Postämtern offen vorzulegen und demnächst unter Ueberwachung der Beamten zu verschließen und zu versiegeln.

2. Telegraphen- und Fernsprechverkehr mit dem Auslande und im Inlande.

Private Telegramme nach dem Auslande und im Inlande müssen in offener und deutscher Sprache abgefaßt sein. Telegramme in fremder oder in geheimer (chiffrierter oder verabredeter) Sprache sowie solche über Rüstungen, Truppen- oder Schiffsbewegungen oder andere militärische Maßnahmen sind verboten.

Die Telegramme müssen bei der Auslieferung mit Namen und Wohnung des Absenders versehen sein. Auf Verlangen müssen sich Absender und Empfänger über ihre Persönlichkeit ausweisen.

Der private Fernsprechverkehr nach dem Auslande und nach einigen am Schalter zu erfragenden Grenzgebieten des Inlandes wird eingestellt. Außerhalb dieser Grenzgebiete dürfen Gespräche im innern deutschen Verkehr nur in deutscher Sprache geführt werden und keine Mitteilungen über Rüstungen, Truppen- oder Schiffsbewegungen oder andere militärische Maßnahmen enthalten.

Der Fernsehtelegraphenverkehr wird eingestellt.

Weitere Beschränkungen oder Einschränkungen des Post-, Telegraphen- und Fernsprechverkehrs bleiben vorbehalten.

Auskunftstelle des Roten Kreuzes.

Die Auskunftstelle des Roten Kreuzes ist nach dem Haus der Firma Sigismund Strauß jun. am Theaterplatz übergesiedelt.

Abendmahlfeiern.

Auf vielseitig geäußerten Wunsch werden heute und morgen Abend 8 Uhr in der evang. Markuskirche Abendmahlfeiern für die Kriegsteilnehmer und ihre Angehörigen, sowie für die übrigen evang. Einwohner abgehalten werden.

An die deutsche Jugend.

Deutsche Jugend! Eure Väter, Eure Brüder ziehen ins Feld! Sie schützen die deutsche Heimat und die deutsche Ehre. Noch ist Euer Körper den ungeheuren Anstrengungen eines Feldzuges nicht gewachsen, aber Eure Seele glüht im Angedenken an glorreiche Helden der Tat und der Selbstaufopferung, die dem Schicksal der Nation entgegenstehen in den Jahrhunderten und bis in diese entscheidende Stunde. Und Ihr habt Eure Muskeln geschmeidigt und gestärkt auf dem Turnplatz, im Spiel, im Wandern, im Sport. Euer Herz brennt, auch Eueren Leib und Eueren Geist dem Dienste des Vaterlandes zu weihen.

Das Vaterland braucht Eure Kraft!

Die Schlagfertigkeit unseres Heeres und die Möglichkeit, den Kampf bis zum siegreichen Ende durchzuführen, hängt vor allem davon ab, daß Deutschland sich selber ernährt.

Eure erste Aufgabe ist zu lösen!

Ihr habt auf Euren Wanderungen durch die Felder der Heimat gesehen, daß in diesem Jahre die Saat herrlich aufgeschossen ist. Eben soll die Ernte eingebracht werden, aber die kräftigsten einheimischen Arme werden in diesem Augenblick der Landwirtschaft entzogen und Tausende fremder Landarbeiter sind in ihre Heimat zurückgerufen. Mit bangem Zweifel fragen die Landwirte: Wer soll die Ernte einbringen? Gebt ihnen die Antwort: Wir werden Euch helfen! Keine Aehre, kein Palm, keine Kartoffel, kein Apfel dieser Ernte soll Deutschland verloren gehen! Kein Rind, kein Schwein, kein Huhn soll bereitwillig geschlachtet werden, weil Ihr die Arbeit nicht mehr bewältigen könnt!

Deutsche Jugend! Wenn Ihr diese Arbeit mit Bewusstheit und Ernst verrichtet, dürft Ihr stolz sein in dem Bewußtsein: Auch ich leiste Deutschland einen unerlässlichen Dienst, auch ich kämpfe mit zur Rettung und zum Sieg des Vaterlandes.

Einweg von der Straße, auf zur Arbeit!

Frankfurt, den 2. August 1914.

Professor Dr. Paul Collischonn.

Bartmann-Lübke, Präsident der Landwirtschaftskammer für den Reg.-Bez. Wiesbaden, Kgl. Landesökonomierat.

Freifahrt auf der Straßenbahn.

Die Straßenbahndirektion Frankfurt a. M. gibt bekannt: die im Eisenbahndienst befindlichen Mannschaften der Landwehr und des Landsturms haben bei den Fahrten auf der Straßenbahn freie Fahrt, und zwar auf den Strecken zwischen ihrer Wohnung und den Posten ihres Kommandos. Als Ausweis dient die vom Bezirkskommando ausgehändigte weiße Armbinde.

Auch die einrückenden Unteroffiziere und Mannschaften werden auf der Straßenbahn zwischen der Wohnung und dem Bestimmungsort bzw. Bahnhof am Bestimmungstage bis auf weiteres ohne Lösung eines Fahrscheines befördert. Als Ausweis gilt der Bestimmungsbefehl.

Eisenbahnverkehr.

Vom 4. August ab verkehren bis auf weiteres nach und vom Hauptbahnhof nur folgende Züge, Personenzüge mit zweiter bis vierter Klasse:

Frankfurt—Bebra: ab 12.32 nachts, 2.32, 8.32, 12.32, 2.32, 8.32.

Bebra—Frankfurt: 2.00 Uhr nachts, 5.00, 11.00, 2.00, 5.00, 11.00.

Frankfurt—Marburg: 1.14 nachts, 6.14, 1.14, 6.14.

Marburg—Frankfurt: 12.16 nachts, 5.16, 12.18, 5.16.

Frankfurt—Homburg—Ufingen: 8.54 vorm., 3.54, 8.54.

Ufingen—Homburg—Frankfurt: 2.40 nachts, 12.00, 5.20.

Frankfurt—Limburg: 5.48 früh, 5.48 nachm.

Limburg—Frankfurt: 5.34 früh, 5.34 nachm.

Frankfurt—Kastel: 6.36, 10.56, 6.36, 10.56.

Kastel—Frankfurt: 5.50, 11.50, 5.50, 11.50.

Frankfurt—Cronberg: 8.54 früh, 8.54 nachm.

Cronberg—Frankfurt: 4.59 früh, 6.19 nachm.

Frankfurt—Heidelberg: 3.04, 7.04 (Darmstadt), 8.24, 11.4, 3.4, 11.4.

Heidelberg—Frankfurt: 1.10 nachts, 5.10, 7.40, 1.10, 8.28 (ab Darmstadt 7.40).

Frankfurt—Niederalhausen: 6.36, 10.56, 6.36, 10.56.

Niederalhausen—Frankfurt: 5.51, 11.51, 5.51, 11.51.

Die Züge halten auf allen Unterwegsstationen an. Die Zuführung von Milch findet am ersten und zweiten Mobilmachungstag mittels der Eisenbahn in der seitherigen Weise statt. Vom dritten Mobilmachungstag ab treten an Stelle der Personen- und Güterzüge die Militärlörlzüge. Die Anbringungszeiten der vollen Milchkannen, sowie auch die Zeiten für die Rückbeförderung der leeren Kannen sind aus einer Bekanntmachung, die auf den betreffenden Stationen ausgehängt ist, ersichtlich.

Für die Zurückgebliebenen.

Die Direktion der Diskontogesellschaft hat ihren Angestellten, die einrücken müssen, mitgeteilt, daß sie während des ganzen Krieges ihr volles Gehalt weiter gezahlt bekommen. Das mag für die Krieger ein beruhigendes Gefühl sein, denn sie wissen nun, daß ihre Familie versorgt sein wird.

Das Schwimmbad während der Kriegszeit.

Durch die Einberufung der Reservisten und des Landsturmes wird der Beamtenapparat der Stadt um die Hälfte verringert und es müssen manche städtische Betriebe organisatorische Umänderungen treffen. Auch das städtische Schwimmbad kann seinen Betrieb nicht mehr in vollem Umfang aufrecht halten. Es wird fortan das Schwimmbad erster Klasse für Männer auch von den Frauen benutzt werden müssen. Die Zeit, in der das Bad nur für Männer, und nur für Frauen geöffnet ist, wird noch bekannt gegeben.

Operetten-Spielzeit geschlossen.

Die Direktion des Neuen Theaters gibt bekannt: Wegen der ersten politischen Ereignisse wird die Operettensaison bis auf weiteres geschlossen. Die Winterspielzeit beginnt am Samstag, den 30. ds. Mts.

Billiges Mehl.

Wie verlautet, ist eine hier ansässige Mühlenfirma bereit, dem Magistrat der Stadt Frankfurt 400 000 bis 600 000 Pfund Weizenmehl zum Preise von zwanzig Pfennigen pro Pfund für das Publikum zur Verfügung zu stellen. Da sonst der Preis 30 Pf. und noch mehr beträgt, könnte durch dieses Vorgehen der Verteuerung dieses wichtigen Nahrungsmittels entgegengehandelt werden. Nachdem ein großer Teil des Publikums sich bereits mit Mehl versorgt hat — diese übertriebene Kauflust hat übrigens zur Preissteigerung beigetragen — dürfte jenes große Quantum zur Versorgung des Privatpublikums für mehrere Wochen ausreichend sein. Wenn andere Mühlen, was durchaus wünschenswert ist, diesem lobenswerten Beispiel folgen und gleichfalls billiges Mehl bereitstellen, ist für einige Zeit die Mehlkalamität behoben. Später, wenn der erste Sturmwind überwunden sein wird, dürfte von selbst ein Herabgehen des Mehlpreises eintreten.

Nichteröffnung des Schumann-Theaters.

Die Direktion des Schumann-Theaters schreibt: Infolge der Mobilisierung hat die Direktion ihre Vorstellungen vorläufig abgesetzt, da sie in einem so ernsten Momente die patriotische Stimmung nicht ablenken möchte und vor allen Dingen einem russischen Ballett-Ensemble nicht ihr Haus zur Verfügung stellen will.

Entfesselte Leidenschaften.

Welchurchbare Empörung das Volk ergriffen hat, zeigt die Zerstörung des Phantasia-Theaters auf der Kaiserstraße. In unbegreiflicher Weise hatte die Theaterleitung schon am Sonntag nachmittags einen französischen Film zur Darstellung gebracht und die entsprechenden markt-schreierischen Bilder dazu zum Aushang gebracht. Darob kam es schon am Nachmittag zu erregten Auftritten im Theater. Trotzdem führte die Direktion abends den Film abermals vor und entfernte auch nicht das Straßenbild. Nun begann ein unerhörter Ansturm auf das Theater. Tausende umstanden wie eine Mauer das Haus, eine Scheibe nach der andern kletterte zertrümmert zu Boden, die Tür wurde eingeschlagen, jede Zerstörung wurde von frenetischem Beifall begleitet. Die Polizei erschien zwar mit einem großen Aufgebot, war aber völlig machtlos. Als die Inhaber die eisernen Gitter vorziehen wollten, wurden sie mißhandelt. Erst lange nach Mitternacht nahmen die Tumulte ein Ende. — Ferner wurden am Sonntag früh gegen 5 Uhr auf das Universitätscafé an der Bodenheimer Warte fünf Revolvergeschosse abgegeben, die die Kolläden durchschlugen, die Glasscheiben zerschmetterten und in das Café eindringen. Da das Haus bereits geschlossen hatte, wurde niemand verletzt. Die Täter entliefen unerkannt.

Lokal-Nachrichten.

3. August.

— Bodenheimer Lieberfranz. Morgen Dienstag abends 9 Uhr, Versammlung im Vereinslokal, Schwälmerstraße 23. Besprechungen über Vorkehrungen und Fürsorge während der Kriegszeit sowie Mithilfe bei der Krankenpflege und dem Wohltätigkeitsdienst. Alle noch nicht zur Fahne berufenen Mitglieder, aktiv und passiv, wollen sich zu dieser so bedeutungsvollen Besprechung einfinden. Hesse Jeder mit in dieser fürs Vaterland schweren Zeit.

— Gesangsverein Frohsinn. Am Sonntag den 26. Juli gab der Gesangsverein Frohsinn Bodenheim ein Konzert in der Heilshütte Naurod. Der Verein, der in Stärke von 75 Sängern vertreten war, brachte unter Leitung seines Dirigenten Herrn Musikdirektor Heinrich Reuther Chöre von Beethoven, Schubert, Mendelssohn u. a. m. zum Vortrag. Eingeleitet wurde das Konzert durch den stimmungsvollen Chor: „Die Himmel rühmen“, welcher begeisterte Aufnahme der Patienten und Zuhörer fand. Nun folgten die Chöre: „Der Rabenauer Jägermann“, „Sonntag ist's“, „Finkenschlag“, „Doreley“ u. s. f. Alle Chöre kamen langsam und präzis zum Vortrag und machten auf die Zuhörer einen großen Eindruck, was der spontane nicht enden wollende Beifall bewies. — Der Gesangsverein Frohsinn, der den Patienten der Heilshütte Naurod einige Stunden froher Aufheiterung bringen wollte, hat seinen Zweck vollkommen erreicht. Der Verein kann mit Stolz auf den Erfolg dieses Konzerts blicken und war der warmherzige, aufrichtige Beifall der Patienten ein wohlverdienter schöner Lohn. Möge der Verein auch weiterhin sich in den Dienst einer so schönen Sache stellen.

— Leichenfindung. Aus dem Rain wurde die Leiche eines Mannes gelandet, der Papiere auf den Namen Gustav Adolf Lauffer bei sich trug.

— Morde und Selbstmorde. In der Holzhausenstraße erschloß der 60-jährige Rentner Wagner seine Frau und tötete sich hierauf durch einen Schuß in den Kopf. — Im Niederwald erschloß der Lederarbeiter Konrad Mauer seine Frau und brachte sodann sich zwei lebensgefährliche Schüsse bei.

— Tot aufgefunden. In seiner Wohnung in der Stolzestraße wurde heute früh gegen 4 Uhr der 50 Jahre alte Dachdecker Eiser und seine Frau, sowie ein junger Mann namens Bock tot aufgefunden. Es liegt Gasvergiftung vor.

Bermischte Nachrichten.

— Hildesheim, 1. Aug. Gestern mittag hat sich hier die Familie der Witwe Nagel, bestehend aus der Witwe, zwei erwachsenen Töchtern und einem zwölfjährigen Knaben durch Gas vergiftet. Die Frau hatte einen dicken Gasfackel von der Küche nach der Stube geleitet. Auf dem Tische befindliche Weinreste lassen darauf schließen, daß die Familie sich zuvor in einen unzurechnungsfähigen Zustand versetzt hat.

— Berlin, 1. Aug. Der aus Brandenburg kommende 22 Jahre alte Flieger Fritz Schelle überflog heute in einer Höhe von ungefähr 400 Metern Potsdam. In der Nähe des Vornstedter Feldes kippte aus bisher noch nicht erklärlichen Gründen das Flugzeug plötzlich auf eine Seite und stürzte, sich mehrmals überschlagend, mit lautem Krachen zu Boden. Der Flieger fiel kurz vor dem Aufschlag des Apparates heraus und kam so unter den Rotor zu liegen, der ihn erdrückte.

— Hann.-Münden, 1. Aug. Ein Tilly-Museum wurde in Hann.-Münden errichtet. Die Stadt wurde 1622 durch Tilly belagert und genommen. Das Museum zeigt schon jetzt eine recht stattliche Sammlung, Kriegsmaterial aus jener Zeit, Uniformen, Fahnen, zeitgenössische Bildwerke, Kriegsmonographien usw. finden sich in reicher Auswahl und bieten, in zweckentsprechender Anordnung gebracht, eine sehr instruktive Darstellung aus Mündens und der Umgegend Schreckenstage aus der Zeit des Dreißigjährigen Krieges.

— Evershausen, 1. Aug. Ein großer Bergbruch hat hier stattgefunden. Der Bröckelberg war von den Regengüssen der letzten Tage unterwachsen worden, sodas sich ein etwa 50 Meter langer und 30—40 Meter breiter Erdstreifen in Bewegung setzte und den Fahrweg sowie den Mühlenkanal teilweise zuschüttete.

Auszug aus dem Standesamt-Register Frankfurt a. M. (Bodenheim.)

Todesfälle.

23. Juli. Hillenbrand, Ida, geb. Müller, verheiratet, 69 Jahre, Eberstraße 12.
23. Hanjoch, Günter Rudolf Theodor, Elektrotechnikerlehrling, 18 Jahre, Schloßstraße 17.
24. Fleischhauer, Richard, Mechaniker, verheiratet, 44 Jahre, Fleischergasse 5.
26. Schmitt, Christine, Arbeiterin, ledig, 33 Jahre, Eberstraße 12.
27. Günter, Wendelin, Holzhauer, Witwer, 75 Jahre, Kleine Seestrasse 17.
30. Rathen, Anna Margareta, geb. Böhm, verheiratet, 38 Jahre, Fleischergasse 17.

Schönheit

verleiht ein zartes reines Gesicht, reiziges, jugendliches Aussehen und ein blendend schöner Teint. — Alles dies erzeugt die echte

Steckenpferd Seife

(Die beste Lilienmilchseife), von Bergmann & Co., Radobul, 4 Stück 50 Pfg. Ferner macht der Cream „Dada“ (Lilienmilch-Cream) rote und sprüde Haut weiß und sammetweich. Tube 50 Pfg.

3816

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Carl Strang, für den Inseratenteil: F. Kaufmann, in Frankfurt a. M. Druck u. Verlag der Buchdruckerei F. Kaufmann & Co. Frankfurt a. M.

Bockenheimer Turngemeinde. Aufruf zur Krankenpflege!

Schwere Opfer an Gut und Blut sind zu bringen. Jeden von uns trifft es. Wir richten deshalb an Euch, werte Turnbrüder, die Ihr nicht mit ins Feld ziehen könnt und an Euch liebe Turnschwestern die herzlichste Bitte, eingedenk Eurer heiligsten Pflichten sich freiwillig in den Dienst der vaterstädtischen Krankenpflege zu stellen. Arbeit in Hülle und Fülle zu jeder Zeit finden sie schon jetzt in dem Turnsaal der Francke-Volkschule Sinnheimerstraße.

4489

Der Vorstand.

Israelitische Gemeinde.

Heute Montag, abends 7 1/2 Uhr findet anlässlich des Ausrückens unserer Truppen ins Feld in unserer Synagoge an der

Schlossstrasse

ein allgemeiner Bittgottesdienst statt.

Frankfurt a. M., den 3. August 1914.

4492

Der Vorstand.

Frankfurter Sparkasse. Polytechnische Gesellschaft.

Mit Rücksicht auf die erhebliche Verminderung unseres Beamtenpersonals, die wir für den Mobilmachungsfall zu gewärtigen haben, bleiben unsere Nebenstellen: Nr. 1, Pattonstraße Nr. 9, Nr. 2, Wallstraße Nr. 5 (Sachsenhausen), Nr. 3, Edenheimerlandstraße Nr. 47, Nr. 4, Bergerstraße Nr. 194 (Bornheim), Nr. 5, Adalbertstraße Nr. 7 (Bockenheim), Nr. 6, Mainzerlandstraße Nr. 228, bis auf weiteres geschlossen. Die Hauptstelle: Neue Mainzerstraße Nr. 49 bleibt nach wie vor von 8 Uhr Morgens bis 5 Uhr Nachmittags, Samstags bis 8 Uhr Abends geöffnet.

Frankfurt a. M., 1. August 1914.

4491

Der Vorstand.

Städtische Sparkasse

Frankfurt
Hauptstelle:

am Main.
Paulsplatz No. 9.

Postcheckkonto Nr. 3. Girokonto bei der Reichsbank und Konto bei der Frankfurter Bank durch die Stadthauptkasse.

Mündelsicher. — Spareinlagen-Zinssuss 3 1/2 % bei täglicher Verzinsung.

Zweigstellen und Annahmestellen in allen Stadtteilen, auch in den Vororten. — Altersvorsorge. — Hausparcassen (Sparbüchsen). — Geschenkbücher. — Kontrollisten für Weihnachtssparen. — Aufbewahrung von Sparbüchern bei der Hauptstelle und den Zweigstellen II/V, IV, VII u. IX.

Scheck- und Ueberweisungsverkehr

bei der Hauptstelle 1. St. zu 2 %.

Provisionsfreie Gewährung von I. Hypotheken- und Lombard-Darlehen.

Einzahlungen können in bar, durch Postanweisung, Postremittenz, Postcheck, Postkarte oder Ueberweisung, ferner auf die obigen Bankkonten erfolgen.

Ueber die Guthaben bei der Hauptstelle und den Zweigstellen kann gebührenfrei verfügt werden. Die Zweigstellen haben ebenfalls Postcheckkonten.

Die Sparkasse übernimmt für ihre Sparrer und Scheckkunden auch die Zahlung von Steuern und Abgaben.

3931

Buchdruckerei F. Kaufmann & Co.

Leipzigerstr. Nr. 17 Frankfurt a. M.-West Tel. Amt II, Nr. 4165

Anfertigung von Drucksachen

wie: Preiskurante, Kataloge, Broschüren, Werke, Wein- und Speisekarten, Visitenkarten, Adress- und Aviskarten, Postkarten, Quittungen, Rechnungen, Couverts, Zirkulare, Programme, Festbücher, Tischlieder, Prospekte etc. etc.

BOCKENHEIMER ANZEIGER

Redaktion, Expedition und Verlag Leipzigerstrasse Nr. 17

Limburger-Käse

prima reif, das Pfund 28 Pfg. verkauft
Allgäuer Käse-Großhandlung
Schloßstraße 17. 4237

Ordentl. Mädch. sucht sof. Stell. in kinderl. Haushalt. Friclengasse 11, bei Haberl. 4458

Gut möbl. Zimmer sofort zu verm. Tel. und Klavier. Leipzigerstraße 24, II. 4490

Empfehlungen und Adressen hiesiger Geschäfte.

Die Aufnahme in dieses wöchentlich erscheinende Verzeichnis kostet pro Quartal 2 Mark für 3 Seiten Raum, bei größerem Raumbedarf nach Uebereinkunft.

Pietät A. Meyer

Frankfurt a. M.-Bockenheim

Falkstrasse
No. 34
Telephon
Amt Taunus 1045.

Falkstrasse
No. 34
Telephon
Amt Taunus 1045.

Bei vorkommenden Sterbefällen genügt Anmeldung in meinen Geschäftsfotolen, alles Weitere wird von mir erledigt.
Großes Lager in Metall-, Eichen- und Kiefernholz-Särgen, Talaren und Totentischen, sowie Sterbdecken etc. 4038
Transporte per Bahn u. per Kz. Blumenwagen zur Verfügung

A. Röttele, Nachf.
H. Hachemeister
Optisches Institut
gegründet 1883.



Photo-Handlung
Bockenheim, Leipzigerstr. 16



H. Heid
Uhren
Goldwaren
Optik

Rödelheimerstr. 33
am Schönhof
Elektrische Uhren
bester Fabrikate.
Reparaturen
sollt u. fachmännisch
besonders preiswert.

J. & W. Stemmler
Malers-
und Weißbinder-Geschäft
Schönhofstraße 8.

G. Reuss

Am Weinarten 23, part.
Malers- und Weißbinder-Geschäft.
F. Kaufmann & Co.
Buchdruckerei
Leipzigerstr. No. 17.

O. Christian Börg
Weißbinder und Sattler
Bödelheimerstraße 11.



Herde u. Oefen

Waschkesselöfen

Nicolai & Will

59 Leipzigerstrasse 59.
Telefon Amt Taunus, 1931.
Werkzeuge, Maschinen,
Hand- und Nähengeräte.
Eigene Häfnerei.

Sargmagazin
Peter Renfer
Frankfurt a. M.-Bockenheim
Rödelheimerstrasse 5.



Lager in Metall-, Eichen-
und Kiefernholz-Särgen,
Talar und Totentischen,
Veredlung aller nötigen Formolitäten
Bauspenglerei und Installation
für Gas und Wasser
sowie Reparaturen schnell und billig.

Philipp Busch, Sophienstraße 13
Telephon Amt Taunus Nr. 4576.

J. J. Meldhor

Dachdeckermeister

Reddenstraße 7.
Telefon Amt Taunus Nr. 3656.



• Reparaturen in
Leipzigerstraße 6

B R E X

Conservengläser und
Einkoch-Apparate
Conservengläser „Viktoria“
Geleegläser
Einmachhafen

Hch. Faist
Haushaltungsgeschäft
Leipzigerstr. 34. Tel. Taunus 3714

Zahn-Atelier

Rudolf Pehl
Landgrafenstrasse 10, I.
Künstl. Zähne von 2 Mk. an. Zahn-
kronen, Plomben u. s. w. zu den
billigsten Preisen. Spezialität:
Gebisse ohne Gaumenplatte.

Saison-Ansverkauf

aller Sommer-Schuhwaren
zu bedeutend herabgesetzten Preisen

teilweise bis 50% Nachlaß

Schuhhaus Peter Sesterhenn

Leipzigerstr. 10. Gr. Seestr. 30. Goethestr. 30.

Georg Wiegand Frankfurt a. M.-Bockenheim

Leipzigerstraße 35.

Großes Lager in
Kinderwagen :: Fahrstühlen
Kochwaren :: Federwaren
Spielwaren.

Spez.: Reise- u. Waschkörbe eigener Fabrikation.
Reparaturwerkstätte.
Billigste Preise! Telefon: Amt Taunus 4579.



Künstliche Zähne

Zahnbrücke. à 2.—, 2.50, 3.— und höher

Ganze Gebisse von R. 50.—, 70.—, 100.— und höher.

Umarbeiten unpassender Gebisse per Zahn R. 1.—

Spezialitäten: Goldkronen, Goldbrücken, Goldplomben.

Fast gänzlich schmerzlose Zahnoperationen.

Arthur Freudenberg, Dentist
Leipzigerstraße 35, I.

Kuhrig & Schmidt

Bauspenglerei und Installation
Ausführung aller Reparaturen
8 Friclengasse 8.
Telephon Amt Taunus 3591.

Fritz Brose

Buchbinderei
Landgrafenstr. 20. Tel. A. Taunus 4036.
Moderne Bucheinbände in
einfachster sowie feinsten Ausführung.

Ankauf

von Lumpen, Papier, Flaschen, alt Eisen,
Metalle, Gummi, Knochen, Felle u.
zu den höchsten Tagespreisen.
Grosse Seestr. 21.
Telefon Amt Taunus No. 2049.
NB. Jedes Quantum wird abgeholt.

Tombola-Wüst

Leipzigerstrasse 37
Für Vereine: Sämtliche
Artikel für Sommerfeste